

HUAORANI GREIFEN DIE BOHRSTELLE „AUCA14“ AN.

28.09.1989.

Die Bohrstelle Auca 14 am oberen Rio Cononaco wird von einer Huaorani- Gruppe überfallen. Vor den Augen der erschrockenen Ölarbeiter entwenden sie zwei Motorsägen und eine Lichtmaschine. Wie die Arbeiter berichten, fordern die Eingeborenen, die mit Lanzen erschienen sind, die Einhaltung der Versprechen der Ölgesellschaft, ihnen wöchentlich einmal überflüssige Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. („HOY“, am 28.09.1989.)

HUANE, ein Verbindungsmann zu den Huaorani auf der Bohrstelle 14, schildert mir diesen Überfall: „Ich hatte immer schon böse Träume und wußte, daß etwas passieren wird.. Es kam ja öfter vor, daß sich die große Familie Kempere Lebensmittel geben ließ, oder sich einfach mitnahm. Diese Mal nahmen sie Zelte, Decken, Motorsägen usw. mit, aber wir sagten ihnen, daß sie die Sachen mitnehmen sollen, wir bekämen wieder neue. Wir wollten es nicht auf eine Auseinandersetzung ankommen lassen. Alle hatten wir große Angst, aber es ging noch einmal gut. Kempere selbst war nicht dabei“.

Auni Kempere hatte mir es schon einen Monat vorher gesagt. Als Grund nannte er mir, daß durch Motorsägenlärm und durch den Lärm der Außenbordmotoren und Hubschrauber sich die Tiere in seinem Gebiet immer weiter zurückzogen daß sie um Affen und Papageien zu jagen, tagelang mit dem schweren Blasrohr unterwegs waren. Sie müßten oft hungern und fordern deshalb Nahrungsmittelhilfe von der Ölkompagnie. Dazu komme noch, daß die Arbeiter ihnen die Tiere abschießen.

CESAR AHUA schilderte mir ähnliche Vorfälle, wie sein Schwager HUANE: Auch er war Verbindungsmann zu den Huaorani.

„Ich konnte mich ja mit ihnen verständigen. Habe ihnen gesagt, daß sie doch bestellen können, was sie dringend brauchen. Wir rufen über Radio den Hubschrauber und der bringt ihnen die Sachen.

Geschirr und Töpfe laßt hier, die brauchen wir selbst.

Mit dem Hubschrauber wurde dann eine größere Anzahl von Töpfen eingeflogen und verteilt; auch Lebensmittel.

Bei den vorgeschobenen Ölarbeitern sind jetzt immer ein bis zwei Huaorani, um in schwierigen Situationen helfen zu können“.

PIREE, Sohn von Nemunga, hat auch bei Auca 14 gearbeitet. Er erzählte mir im September 1989, daß AVANTAI, den ich bei KAKARE am Rio Napo kennen lernte, den Koch von GEO-SUR vor einem halben Jahr getötet hat. Avantai selbst hatte schon in der Kompanie gearbeitet und bat um Wiedereinstellung. Weil man ihm den Wunsch nicht erfüllte und der Koch ihm kein Essen gab, tötete er ihn.

Dieser Vorfall kam nie an die Öffentlichkeit, weil man sonst keine Arbeiter mehr bekommen hätte.

So erfahre ich auch, daß die Ölkompanien meine Kempere- Gruppe für sehr gefährlich halten.

Dazu KEMPERE: „ Die Ölkompanien versprechen alles und halten nichts“.

PIREE: „ Unser Chef der Kompanie hat immer gesagt, wenn die Auka töten, müssen wir mit ihnen Schluß machen (acabar con los aucas), damit wir ungestört arbeiten können“.

Bis zum Pozo (Bohrstelle) 14 benötigte Kempere 3 volle Tage durch den Urwald.

